

Digitalisierung von 22.000 Dias zu Indien

Edeltraud Bienek

22.000 Dias hat Günther-Dietz Sontheimer (1934-1992) in seinem regen Forscherleben gemacht. Sie zeigen vor allem den Alltag und die Riten der einfachen Leute, der Bauern, Hirten und ethnischen Minderheiten. Als er 1992 starb, kamen diese Dias zusammen mit seiner Bibliothek, Tonaufnahmen, Filmen und Manuskripten in den Besitz des Südasiens-Instituts (SAI). Jetzt, nach mehr als 15 Jahren, können die Dias im Rahmen der Heidelberg Research Architecture (HRA) des Exzellenzclusters „Asia and Europe in a Global Context - Shifting Asymmetries in Cultural Flows“ (EXC Asia) vollständig digitalisiert und mit Metadaten erschlossen werden.

Seit 1965 arbeitete Sontheimer am SAI; von 1973-1975 leitete er die Zweigstelle in Delhi; ab 1977 war er Professor und lehrte „Religionsgeschichte Südasiens unter besonderer Berücksichtigung des Hinduismus“. Weitere Schwerpunkte seiner Forschungs- und Lehrtätigkeit waren das Marathi und seine Literatur sowie traditionelles indisches Recht. Gleich nach dem Studium der Rechtswissenschaft und Indologie in Tübingen brach er nach Indien auf, wo er von 1958 bis 1961 am Law College in Poona/Maharashtra traditionelles indisches Recht studierte. In der Folge führten ihn vierzig weitere Forschungsreisen nicht nur nach Maharashtra, sondern auch nach Karnataka, Andhra Pradesh und Madhya Pradesh. Die ältesten Dias im Besitz des SAI stammen aus den späten 50er Jahren, die jüngsten wurden 1992 gemacht.

Sontheimer ging es darum, Zusammenhang und Kontinuität von klassischer Hochkultur und Volkskultur in ihrer wechselseitigen Beeinflussung deutlich zu machen und auch der Kultur und Religion des „einfachen“ Volkes Rechnung zu tragen. Kunst, Kunstgeschichte, Archäologie, moderne Sprachen und Dialekte, schriftliche ebenso wie rein mündliche Überlieferungen zog er zum

besseren Verständnis des lebendigen religiösen Lebens und der bestehenden Kultur heran.

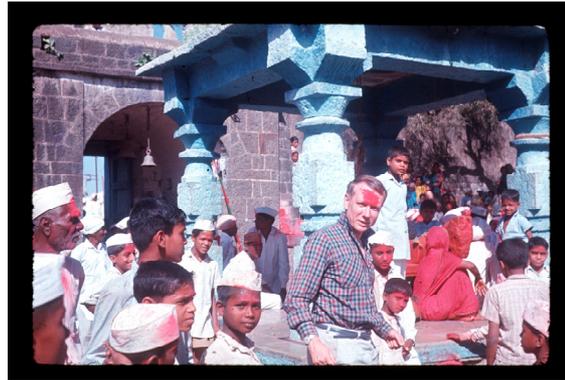


Abb.: Prof. Sontheimer bei dem Fest für Gott Mbaskoba in Vir (Maharashtra).

Besonders die Traditionen der Hirtengruppen auf dem Dekhan Plateau, ihre Lebensbedingungen und ihre Kultur, ihre religiösen Anschauungen, die Verehrung ihrer Ahnen und Götter, ihre Riten und Feste interessierten ihn. Seine Sorge galt dem Erhalt der durch die Modernisierung Indiens vom Verschwinden bedrohten Bräuche, vor allem der mündlichen Überlieferungen. Mit Tonbandgerät und Kassettenrekorder nahm er die Gesänge, Mythen, Legenden und Märchen auf, transkribierte und übersetzte sie. Er versuchte mit den damals möglichen Mitteln wie Fotografie oder Filmen im 8mm-Format, später auch mit großartigen Dokumentarfilmen, soviel wie nur möglich von diesem religiösen Leben zu dokumentieren und zu erforschen.

Bald nach seinem plötzlichen Tod im Mai 1992 half ich, eine seiner Studentinnen, bei der ersten Ordnung des Nachlasses, erstellte Kopien von Tonbandaufnahmen und Textbüchern und begann mit einer ganz groben Vorsortierung des Bildmaterials. Leider reichten damals die vorhandenen finanziellen Mittel bei weitem nicht aus, und die Riesen-



Abb.: Jejuri (Mah.), Somvati Amavasya Fest, 1990, Hatkar Dhangars (halbnomadische Schafhirten, erkennbar am roten Turban) beim Tempel der Göttin Mariai

menge an Lichtbildern konnte zu damaliger Zeit nicht weiter bearbeitet werden.

Projektphase 1: Digitalisierung von 12.000 Dias und erste Erschließung

Ab Juli 2008 konnte durch Mittel, die das EXC Asia bereitstellte, mit der Digitalisierung der Dias begonnen werden. In der ersten Projektphase wurden bis Ende Dezember 12.000 Dias gesichtet, gereinigt, nummeriert, gescannt und mit ersten Metadaten versehen. Bewältigt wurde diese enorme Menge mit einem Werkvertrag zur wissenschaftlichen Sichtung und Zuordnung (480 Stunden) sowie studentischen (196 Stunden) und wissenschaftlichen Hilfskräften (310 Stunden).

Wichtig für das Gelingen eines solchen Kraftaktes war die gute Zusammenarbeit mit dem Digitalisierungszentrum der UB. Hier wurden die Dias gescannt und in die Heidelberger Bilddatenbank HeidICON eingespielt. Die gute technische Ausstattung und

lange Erfahrung der Mitarbeiter des Digitalisierungszentrums gewährleistete die Speicherung des Bildmaterials in hoher Qualität.

Über den Gastzugang in HeidICON (<http://heidicon.ub.uni-heidelberg.de/>) sind die Bilder weltweit öffentlich zugänglich (EXC Sontheimer bearbeitet).

Der Dia-Bestand

Während der Sichtung konnte ich die Bilder fünf großen Bereichen zuordnen, davon spiegeln vier Sontheimers Forschungsschwerpunkte wider:

1. Herkunft, Entwicklung und Verehrungsformen der „Volksgötter“ Maharashtras (und der angrenzenden Bundesstaaten). Dabei nimmt der Gott Khandoba mit seinem Hauptkultort Jejuri den größten Teil ein (ca. 4000 Dias). Weitere Kultstätten und Götter wie Mhaskoba, Biroba, Dhuloba, Vithoba etc. werden in nicht ganz so großer, aber ebenfalls

- beachtenswerter Ausführlichkeit dargestellt.
2. alltägliches und religiöses Leben der halbnomadischen Hirtengruppen, insbesondere der Dhangars, ihr Lebensraum, ihre Wanderungen, ihre Feste und ihre Ahnen und Götter.
 3. Verbreitung, Bedeutung, Vielfalt und Schönheit der Gedenksteine (memorial stones) für gestorbene Ahnen, „bei der Verteidigung des Viehs gegen Räuber gefallene „Helden“ (hero stones) und deren „mitgestorbene“ Frauen (sati stones).
 4. die Stammesbevölkerung von Madhya Pradesh, insbesondere aus dem Distrikt Bastar, ihre Feste, rituellen Praktiken, ihre Form der Helden-, Ahnen-, Götterverehrung, und schließlich
 5. zahlreiche Tempel-, Schrein-, Stadt- und Landschaftsansichten und immer wieder Menschen in Maharashtra, Karnataka, Andhra und Madhya Pradesh, Rajasthan, Orissa, Goa.



Abb.: Fest der Bisonhorn-Marias im Distrikt Bastar (Madhya Pradesh)

Sontheimer verwendete seine Dias in immer neuen Zusammenstellungen z.B. zur Veranschaulichung seiner Vorlesungen. Das vorgefundene Bildmaterial zu ordnen wird dadurch aber schwieriger. Manchmal ist es unmöglich, ein bestimmtes Bild einer bestimmten Sequenz zuzuordnen oder gar in die richtige Reihenfolge zu bringen. Jede vorliegende und erkennbare Sortierung wird grundsätzlich beibehalten. So finden sich in

HeidICON auch Sontheimers originale Diavorführungen (Schnellsuche: presentation).



Abb.: Jejuri (Mah.), 1984, Somvati Amavasya, das Hauptfest des Gottes Khandoba, das an einem Montag stattfindet, der auf einen Neumondtag fällt. Das bewegliche Standbild des Gottes wird in einer Sänfte vom Bergtempel hinunter zum Fluss getragen; Gelbwurzpulver wird mit Gold, Sonne und Khandoba gleichgesetzt und in Unmengen verstreut

Navigation in HeidICON

Über den Gastzugang von HeidICON gelangt man auf die Seite mit der einfachen Suche (Schnellsuche). Wählt man an dieser Stelle über das Drop-Down-Menü „EXC Asia and Europe“ „EXC Sontheimer“ aus, werden alle Bilder in der rückläufigen Reihenfolge des Einspielens in die Datenbank angezeigt. Eine Freitextsuche (Schnellsuche), eingeschränkt auf den Pool „EXC Sontheimer“, ist hier möglich.

Die „Profisuche“ eignet sich mit der Kategorie „Titel/Objekt“ vor allem für die gezielte Suche. Hier kann man nach Orten, Festen und Jahreszahlen suchen. Außerdem kann man nach Namen von Gottheiten, nach dem Zeitpunkt eines Festes im lunaren südindischen Kalender und teilweise nach Schlag-

wörtern suchen. Grundsätzlich empfiehlt sich die Schnellsuche oder das Freitextfeld. Nach einer thematischen Suche kann das Ergebnis über die Kategorie „Lokale Systematik“ in die richtige Reihenfolge sortiert werden. Das ist besonders wichtig, um den Ablauf eines Festes oder Rituals verfolgen zu können.

Projektphase 2: Digitalisierung weiterer 10.000 Dias und profunde thematische Erschließung

Alle insgesamt etwa 22.000 Bilder sollen bis Ende Juni 2009 in HeidICON verfügbar sein.

Bis zum Ende des Jahres 2009 werden, wo möglich, die Suchbegriffe erweitert um Kultobjekte, Tempeldetails, Verehrungspraktiken und spezielle Verehrergruppen, Gläubige, Kastenzugehörigkeit/Beruf, Kultgegenstände, Götterdarstellungen, Tierdarstellungen und ihre Rolle im Kult, Kurzbeschreibungen von Ritualen bzw. religiösen Festen, z.T. auch mit Begriffen in Sanskrit, Marathi oder in der jeweiligen Regionalsprache. Somit ergibt sich eine Vielfalt von thematischen Zusammenstellungen der Bilder.

Jeder Indien-Begeisterte kann sich mit dieser Sammlung auf eine faszinierende virtuelle Entdeckungsreise begeben. Besonders Indologen, Ethnologen, Religionswissenschaftler treffen hier auf eine Fülle interessanter Bilder von Ritualen, religiösen Handlungen und Festen, Formen von gläubiger Hingabe, von der Pilgerreise bis hin zur Bessenheit. Außerdem finden sich zahlreiche Beispiele für die Verwobenheit der einzelnen Volksgruppen/Berufsgruppen/Kasten im Kult eines Gottes.

Ikonographisch interessant, auch für die Kunstgeschichte, ist die Vielfalt und Besonderheit der Bronzen, Plaketten, der ikonischen wie anikonischen Darstellung verschiedener Gottheiten auf unterschiedlichsten Materialien, der Tempelanlagen und

besonderer Details auf Säulen, Mauern, Türstürzen etc.

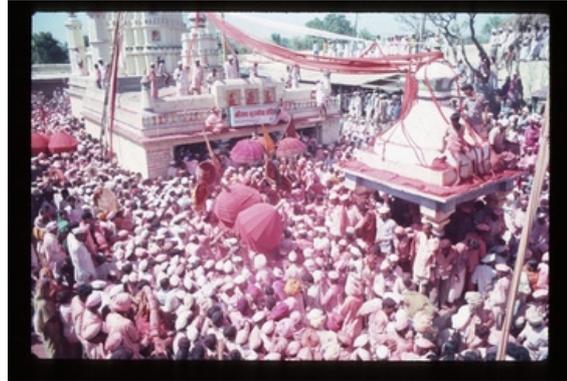


Abb.: Vir (Mah.), Magh Jatra, 1977, Pilgerfahrt zum Hauptkultort des Gottes Mbaskoba vom Voll- bis zum Neumondtag im Monat Magh (Jan./Feb.)

Wer nun neugierig geworden ist, dem empfehle ich als ersten Einstieg die Arbeitsmappe im HeidICON-Pool: EXC „Sontheimer“. Sie können sie öffnen, indem Sie auf den Button mit dem Mappensymbol, oben links neben dem Suchfeld, klicken. Hier finden Sie einige ausgewählte, mit ausführlicherer Beschreibung versehene Bilder.

Eine Übersicht der Forschungsschwerpunkte bietet der Link für das Schriftenverzeichnis Sontheimer:

<http://www.sai.uni-heidelberg.de/abt/IND/mitarbeiter/sontheimer/literature.htm>

Edeltraud Bienek, SAI, Tel. 54-8940